

Wer von der Ruhrbrücke aus in Richtung Kettwig blickt, erkennt sofort ganz viele Besonderheiten: Links ragt der Kirchturm über dem am Hang liegenden alten Ortskern. Rechts sind schicke, moderne Häuser zu erkennen. Und vor dieser schönen Kulisse schwappt die Ruhr. „Bergisch genießen“ stellt intakte Altstädte im Umkreis vor. Da gehört Kettwig mit der Kombination aus Wasser, Historie und moderner Kulisse auf jeden Fall dazu.

Besonders gerne gehe ich dienstags und freitags nach Kettwig. Dann nämlich findet auf dem Kettwiger Marktplatz der Wochenmarkt statt. Es gibt sicher schönere, größere und imposantere Märkte. Doch dieser hier ist besonders idyllisch auf dem Platz unter den großen Bäumen, gegenüber vom Rathaus, gelegen. Die Kettwiger – und einige Ausflügler –

laufen gewissenhaft von Stand zu Stand, und sie lassen sich besten Fisch und Delikatessen empfehlen. Dahinter genießen ein paar Menschen im Café bei einer Tasse Cappuccino die ersten Frühlingsstrahlen. Es ist beschaulich, urig und einfach nett. Gerade diese beschauliche Atmosphäre weht an allen Tagen durch die schmalen Gassen von Kettwig.



Heimelige Gassen an idyllischer Ruhr



Gegen die Eingemeindung

Wenn Sie Ihren Ausflug nach Kettwig planen, können Sie den Spaziergang auf dem beschriebenen Marktplatz, dem Bürgermeister-Fiedler-Platz, vor dem Rathaus beginnen. Wer hier losgeht, wird überall entdecken, dass Kettwig eine Tuchmacher-Stadt war mit unzählig vielen Webereien. So beherbergte auch das Rathaus, erbaut im Jahr 1830, ursprünglich die ehemalige Tuchfabrik Weskott. Als 1857 Kettwig selbständig wurde, erwarb die Stadt diesen Bau und brachte hier öffentliche Einrichtungen wie das Gefängnis, die Sparkasse und die Polizeiwache unter. Besonders schön anzusehen sind die Kunstschmiedearbeiten am Turm, der Erker mit Farbfenster und natürlich die Muschelkalkplatte mit dem Kettwiger Stadtwappen.

Ruhrstraße



Albert Fiedler war Kettwigs letzter Bürgermeister: „In den siebziger Jahren hat sich Kettwig sehr bemüht, selbstständig zu bleiben und nicht nach Essen eingemeindet zu werden. Doch nach der kommunalen Neugliederung des Landes NRW mussten wenigstens 10.000 Menschen hier wohnen, um als eigenständige Stadt zu gelten. Die Kettwiger taten alles dafür, sie kauften den Bauern die Grundstücke ab und bauten Häuser“, weiß Cäcilia Kogler, die lange Jahre als Geschäftsführerin beim Heimat- und Verkehrsverein Kettwig tätig war und nun die Stadtführungen koordiniert. Doch aller Widerstand der Kettwiger reichte nicht: Die Stadt Kettwig, aus dem Kreis Düsseldorf-Mettmann, wurde 1975 nach Essen eingemeindet. So richtig glücklich sind die Kettwiger bis heute nicht darüber. Durch die kleine Gasse Kringsgat war im Haus Nummer 7 bis 1958 eine Rietmacherei untergebracht. Riete wurde benutzt, um in den Webstühlen und Webmaschinen den Webfaden festzuschlagen.

Bleiche



Tuchhändler-Villen

Auch der Abstecher von der Hauptstraße in Richtung Ringstraße lohnt sich: Hier beeindruckt wunderschöne Gründerzeitvillen aus dem 19. und 20. Jahrhundert. Sie gehörten Tuchhändlern, Gründern von Tuchfabriken und Bauherren. All diese Villen zeigen noch heute den wirtschaftlichen Erfolg der Textilbranche damals. Weiter geht es zur Hauptstraße 63 – zum sogenannten „Haus im Engel“. Es wurde im Jahr 1709 von Kaufmann Wilhelm Engels erbaut. Das verschieferte Haus hat zwei Eingänge und ist ein typisches Beispiel für den bergischen Frühklassizismus. Die Tuchfabrik Bolten war hier viele Jahre zu finden und versorgte sogar Kaiser Wilhelm II mit Stoffen.

Nun beginnt die Ruhrstraße. Die kleinen Gassen und verschieferten Häuser sind so nett anzusehen. Bergab geht es links vorbei an dem Eiscafé Al Ponte und dem legendärem

Bahnhofstraße, 1903



„Brückencafé“ bis zur Ruhr. Hier können Spaziergänger eine kleine Pause machen und entscheiden, ob sie über die Mühlengrabenbrücke weiter an der Ruhr entlang gehen möchten, Tretboot fahren oder vielleicht das „moderne“ Kettwig anschauen wollen, denn dort, am Promenadenweg / Leinpfad, sind sehr schicke Eigentumswohnungen zu bestaunen. „Auch an dieser Stelle befanden sich früher Tuchfabriken und Webereien“, weiß Cäcilia Kogler. „Vor einigen Jahren wurden die Eigentumswohnungen mit direktem Blick auf die Ruhr errichtet.“ Sehr imposant, sehr schick und mondan wirkt dieser Bereich. Von hier aus geht es zu Fuß, mit

dem Fahrrad oder auf Inlinern bis nach Werden. Ein paar Boote und Schiffe dümpeln auf der Ruhr, und das kleine Gastschiff „Thetis“ ist das ganze Jahr über zu finden.

Wer lieber in der Altstadt verweilen möchte, kann nach kurzem Blick auf die Ruhr und die Bleichwiese, auf der früher die Wäsche mühevoll ausgelegt wurde, wieder zurück auf die Ruhrstraße gehen. Hier befinden sich die meisten kleinen Gaststätten und besonderen Geschäfte. Zeit, um ein bisschen zu bummeln und sich am kleinen Brunnen zu erfrischen. Vom Tuchmacherplatz führt eine steile Kirchentreppe nach oben zur evangelischen Kirche, vorbei an „Zur Stiege“, mit kleinem Biergarten und herrlichem Blick. „Hinter dieser Treppe befindet sich das älteste Keller-Café Kettwigs mit historischem Brunnen“, weiß Birgit Dransfeld, die eine virtuelle Tour aus Interesse an „ihrem“ Kettwig zusammengestellt hat, an der sich alle, die Kettwig besuchen möchten, orientieren oder vorbereiten können.

Besonders imposant – schon bei der Anfahrt nach Kettwig auf der Ruhrbrücke zu sehen – ist das Betriebsgelände der Firma Scheidt: Seit dem Ende des 17. Jahrhunderts war die Familie als Tuchmacher in Kettwig tätig. Das erste Betriebsgebäude an der Ruhr wurde 1837 gebaut. In den spä-

teren Jahren entstanden weitere Fabrikgebäude, die sich über den Hang hoch und an der Ruhr entlang ziehen. Am Mühlengraben befindet sich das repräsentative, mit drei Turbinen ausgestattete Wasserkraftwerk. Heute sind auch hier schicke Eigentumswohnungen entstanden.

Den Spaziergang durch Kettwig können die Besucher fortsetzen über die Hauptstraße und Kaiserstraße. Überall locken verwinkelte Gassen und spannende Geschichten. So viel Historisches und Bemerkenswertes gibt es zu erzählen: „Jeden Tag könnte ich eine andere Strecke laufen, zur Ruhr, durch die Wälder – Kettwig ist einfach schön“, lächelt Cäcilia Kogler. „Hier gibt es noch einen geschlossenen historischen Ortskern mit wirklich alten Häusern, uralten Steinen und Bauten – wo gibt es das noch?“

Text: Eva Ruether

Ein Wort zum Skulpturenpark: Im historischen Stadtkern und an den Ufern der Ruhr befindet sich der Skulpturenpark Kettwig seit seiner Gründung im Jahr 1985. Insgesamt 14 wunderschöne Kunstwerke sind hier zu finden, finanziert von Bürgern, Förderer und Spenden.

Stadtführungen
und weitergehende
Informationen erhalten
Sie bei Cäcilia Kogler
Telefon 0 20 54 8 15 66
kogler.caecilia@gmx.net

Die virtuelle Tour von
Birgit Dransfeld ist
liebevoll mit vielen
Informationen und
Fotos zusammengestellt:
www.lalol.com/tour/vqdo

Hier gibt es viele Tipps,
auch zur Schifffahrt:
[www.essener-ruhrperlen.de/
kettwig](http://www.essener-ruhrperlen.de/kettwig)

Kettwiger Heimat-
und Verkehrsverein:
www.hvv-kettwig.de

